

Denkstadt Basel

Luc Saner

Basel im Januar 2018

Basler Gesellschaft Au Bon Sens
Beim Goldenen Löwen 13
CH-4052 Basel

Telefon ++41 61 271 33 33
Fax ++41 61 272 39 11
E-Mail: info@aubonsens.ch
Internet: www.aubonsens.ch

Bank CLER, CH-4002 Basel
CH16 0844 0703 2592 9000 0
BLZ 8440 Swift COOPCHBB

Die Idee der Denkstadt Basel

1. Heute leben wir in einer komplexen globalen Welt. Für unseren Kanton Basel-Stadt sind für unsere Zukunft die nationalen, vor allem aber auch die globalen Entwicklungen wichtiger als unsere entsprechenden lokalen Vorkehren.

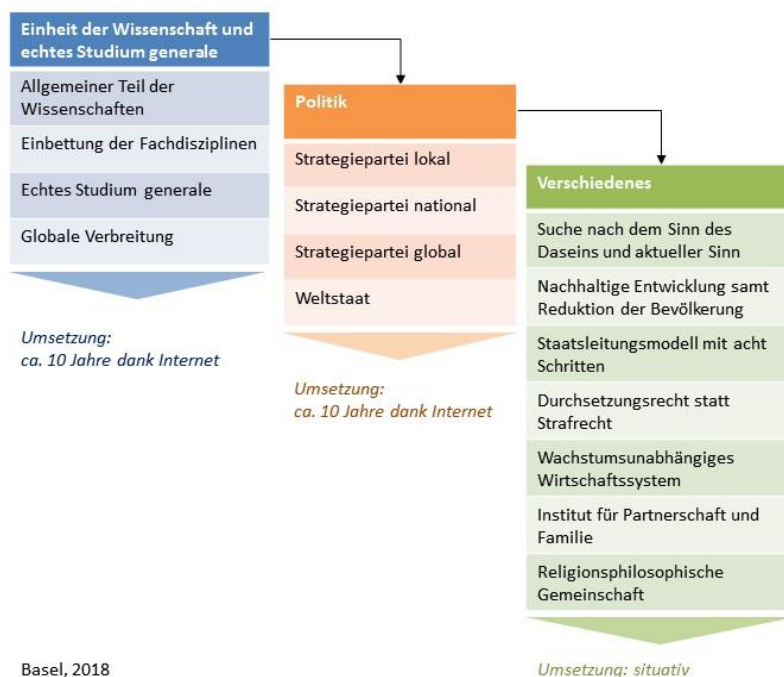
Gleichzeitig sind viele der komplexen globalen Probleme unzureichend durchdacht.

2. Die Basler Gesellschaft Au Bon Sens und die Basler FDP wollen im Rahmen der Organisation Denkstadt Basel dieser Situation Rechnung tragen. Ausser der Basler FDP, die sich als noch nicht offiziell zur Idee der Denkstadt Basel geäußert hat, kommen auch andere Trägerschaften als Partner der Basler Gesellschaft Au Bon Sens in Frage, z.B. andere Parteien, auch ausserhalb von Basel, Universitäten, Veranstalter mit holistischer Ausrichtung oder Studia generalia. Dementsprechend lässt sich statt von „Denkstadt Basel“ von „Zürich – Stadt der Ideen“ sprechen. Schliesslich ist es möglich, die Idee der Denkstadt Basel in bestehende Programme zu integrieren, z. B. in die „Critical Thinking Initiative“ der ETH Zürich.

Zu diesem Zweck werden an entsprechenden Veranstaltungen grundlegende globale Fragestellungen analysiert und Lösungen vorgeschlagen. Diese Veranstaltungen sind öffentlich. Es ist ein Organisationskomitee einzusetzen.

3. Der folgende Plan gibt eine Übersicht über die Ideen der Denkstadt Basel:

Denkstadt Basel: Ein holistischer Plan für die Menschheit (www.aubonsens.ch)



Zehn Jahre für die globale Verbreitung eines echten Studium generale und weitere zehn Jahre bis zur Gründung eines Weltstaates sind die kürzesten, rein technisch möglichen Zeiträume. Diese kurzen Zeiträume lassen sich nur einhalten, wenn ein rascher und mehrheitlicher Konsens zustande kommt. Ideengeschichtlich ist dazu eine Zusammenführung der Geistes- und Naturwissenschaften nötig, was einer zweiten Aufklärung gleichkommt. Wie lange es dauert, um den nötigen Konsens herbeizuführen, ja, ob dies überhaupt möglich ist, lässt sich nicht voraussagen.

Die Themen der Denkstadt Basel sollen wichtige Aspekte dieses Plans zur Diskussion stellen, wobei die Themenauswahl und –reihenfolge auch von den Präferenzen der Kooperationspartner abhängig ist.

4. Die Veranstaltungen finden zirka einmal im Monat stattfinden. Der Ablauf besteht normalerweise aus einer Begrüssung, einem Impulsreferat, einer Podiumsdiskussion und einer Diskussion mit dem Publikum. Die Dauer der Veranstaltungen sollte zwei Stunden nicht überschreiten.

5. Für die Themen finden sich auf der Homepage der Basler Gesellschaft Au Bon Sens (www.aubonsens.ch) zahlreichen Unterlagen. Die wichtigsten Unterlagen sind bei den entsprechenden Themen angeführt.

Auf der Homepage der Basler Gesellschaft Au Bon Sens findet sich unter der Rubrik „Home“ ein Link auf dieses Dokument, wobei die Unterlagen der einzelnen Themen verlinkt sind.

6. Die zehn vorgeschlagenen Hauptthemen mit jeweils drei Unterthemen benötigen dreissig Veranstaltungen, da sonst die Diskussionen zu stark an der Oberfläche bleiben.

7. Zur Grundidee der Denkstadt Basel verweise ich schliesslich auf meinen Artikel in der Basler Zeitung vom 22. Juli 2005 mit dem Titel „[Basel – Stadt der Ideen – Geld und Geist](#)“.

Mögliche Themen der Denkstadt Basel

I. Ziele

1. Funktion der Ziele
2. Sinn des Daseins und aktueller Sinn
3. Konkrete Ziele

Diskussionsthemen: Ziele sind von hervorragender Bedeutung, um Ordnung in unser Denken und in unser Handeln zu bringen. Dabei ist entscheidend, dass ein Sinn des Daseins im Sinne eines sinnvollen Ziels der komischen, biologisch und kulturellen Evolution nicht bekannt und deshalb zu suchen ist, eine interdisziplinäre, wissenschaftliche Aufgabe. Mangels eines bekannten Sinn des Daseins soll ein sogenannter aktueller Sinn bestimmt werden. Der aktuelle Sinn soll in der Erhaltung und der Weiterentwicklung komplexer physischer und psychischer Strukturen (Meme, insbesondere Ziele) liegen. Konkrete Ziele sind dementsprechend ein holistisches Staatsleitungsmodell, eine nachhaltige Entwicklung samt Reduktion der Bevölkerung, ein Weltstaat, eine Religion auf wissenschaftlicher Grundlage, ein Institut für Partnerschaft und Familie, eine zweite Aufklärung durch Zusammenführung von Natur- und Geisteswissenschaften mit dem Ziel der Einheit der Wissenschaft, ein echtes Studium generale, global tätige politische Parteien und eine global tätige religionsphilosophische Gemeinschaft.

[Studium generale – Auf dem Weg zu einem allgemeinen Teil der Wissenschaften](#) (414 Seiten, 2014)

[Der Sinn des Daseins – Auf der Suche nach den sinnvollen Zielen der Evolution auf wissenschaftlicher Grundlage](#) (100 Seiten, 2000)

[Die Evolution und der Sinn des Lebens](#) (9 Seiten, 2001)

[Evolution und Menschheit – Kränkungen, Komplexität und zentrale Steuerung](#) (16 Seiten, 2003)

[Ziele – One world – thousand dreams](#) (21 Seiten, 2010)

[Der 11. September – Alternativen zu Terror, Big Business und Religionen](#) (11 Seiten, 2002)

II. Wahrheit

1. Wann ist etwas wahr?
2. Die Lüge
3. Wie sich informieren?

Diskussionsthemen: Wer fragt, wann etwas wahr ist, muss sich auch die Frage nach dem Sinn dieser Frage stellen, genauer nach dem sinnvollen Ziel dieser Frage. So kann er nach der Begriffswahrheit fragen, die danach fragt, wann ein Begriff, also die Definition eines Ausdruckes, wahr ist. Er kann nach der Modellwahrheit fragen, die danach fragt, wann ein Modell der Realität wahr ist. Weiter kann er nach der Organisationswahrheit fragen, die danach fragt, welche Annahmen für eine Organisation wahr sind. Im Rahmen der Spekulationswahrheit kann er danach fragen, von welchen Spekulationen ausgegangen wird. Schliesslich kann er sich im Rahmen der persönlichen Wahrheit fragen, welche Annahmen für den einzelnen Menschen wahr sind. Die Lüge ist weitverbreitet. Man kann von einer aus Wahrheit und Lüge gemischten, evolutionär stabilen Strategie sprechen. Sinnvoll ist in diesem Zusammenhang eine Publikation, die kostenlos und mehrsprachig in alle Haushalte verteilt wird und wissenschaftliche Erkenntnisse vermittelt. Die Publikation kann vierteljährlich erscheinen. Als Titel käme „Synthese“ in Frage. Die Ausgewogenheit der Publikation ist durch demokratische Verfahren wie eine entsprechende Wahl des Herausgeberkollegiums sowie durch regelmässige Umfragen zu garantieren.

[Wann ist etwas wahr?](#) (11 Seiten, 2008)

[Wirtschaft – Allgemeiner Teil der Wissenschaften und Ökonomie – Eine Grundlage für ein echtes Studium generale](#) (Entwurf, 177 Seiten, 2017)

III. Wissenschaften

1. Was ist Wissenschaft und wie sind die Wissenschaften organisiert
2. Spezialisten ohne Generalisten – Die Folgen
3. Einheit der Wissenschaft und echtes Studium generale

Diskussionsthemen: Wissenschaft beruht darauf, aufgrund einer entsprechenden Erkenntnistheorie Wissen zu schaffen, aber auch und insbesondere mit Nichtwissen umzugehen – eine Kunst. Die heutige Wissenschaftsorganisation aus Spezialisten ohne Generalisten führt dazu, dass die Wissenschaften grundlegende globale Probleme nicht lösen können, was einem kollektiven Systemversagen gleichkommt. Die Idee der Einheit der Wissenschaft und ein echtes Studium generale sorgen für Abhilfe.

[Studium generale – Auf dem Weg zu einem allgemeinen Teil der Wissenschaften](#) (414 Seiten, 2014)

[Einheit der Wissenschaft und echtes Studium generale – Ein Konzept für die Zukunft der Wissenschaften und der Menschheit](#) (21 Seiten, 2017) sowie [Vortrag](#) (6 Seiten, 2017)

[Schreiben von Luc Saner, Basel, Schweiz, an ausgewählte Persönlichkeiten](#) (6 Seiten, 2015)

[Allgemeiner Teil der Wissenschaften – Ein Konzept](#) (67 Seiten, 2017)

IV. Politik

1. Private Weltpolitik
2. Nationalstaat und globale Probleme
3. Die Rolle der Wissenschaften

Diskussionsthemen: Die massgeblichen politischen Entscheide sind abhängig von der sogenannten privaten Weltpolitik, die sich auf das Grosskapital stützt. Sie wahrt ihren Einfluss unter anderem durch Think Tanks und Lobbyisten. Die Nationalstaaten können die globalen Probleme nicht ohne Mitwirkung der privaten Weltpolitik lösen. Die Wissenschaften nehmen dabei eine wichtige Rolle ein. So bilden die Wissenschaften die massgeblichen Personen aus und liefern die Expertise für dieses System. Dank der Einheit der Wissenschaft und einem echten Studium generale können die Wissenschaften inskünftig eine globale Führungsrolle einnehmen und dabei die private Weltpolitik ablösen.

„Private Weltpolitik“ – Zur Geschichte der liberalen Weltordnung (10 Seiten, 2014, ursprünglich 2001), in: [Studium generale – Auf dem Weg zu einem allgemeinen Teil der Wissenschaften](#), S. 271 ff.

[Ein Staatsleitungsmodell – Auf der Grundlage von Ideen zum Sinn des Daseins, des New Public Managements sowie des politischen Systems der Schweiz](#) (96 Seiten, 2000)

[Staatsleitung und politische Parteien – Unter besonderer Berücksichtigung der Schweiz](#) (9 Seiten, 2008)

[Strategiepartei \(STP\) – Programm](#) (32 Seiten, 2013)

[Links zu Think Tanks](#)

siehe auch III. Wissenschaften

V. Strafrecht

1. Freier Wille und individuelles Verschulden
2. Determinismus und Kausalität
3. Vom Strafrecht zum Durchsetzungsrecht

Diskussionsthemen: Es gibt keinen freien Willen und damit auch kein individuelles Verschulden. Deshalb ist das Strafrecht durch ein Durchsetzungsrecht zu ersetzen. Dies bedingt ein vertieftes Verständnis von Determinismus (Abfolge von Zuständen) und Kausalität (Ursache-Wirkungszusammenhänge). Für ein Durchsetzungsrecht ist insbesondere den Wirkungszielen die nötige Beachtung zu schenken.

[Freier Wille und Strafrecht](#) (1 Seite, 2016)

Vom Strafrecht zum Durchsetzungsrecht (18 Seiten, 2011)

Ein Staatsleitungsmodell – Auf der Grundlage von Ideen zum Sinn des Daseins, des New Public Managements sowie des politischen Systems der Schweiz (96 Seiten, 2000)

VI. Wirtschaft und Nachhaltigkeit

1. Gewinnorientierte Unternehmen und Geldpolitik
2. Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit
3. Alternativen zum Wirtschaftswachstum

Diskussionsthemen: Gewinnorientierte Unternehmen brauchen Wirtschaftswachstum. Dasselbe gilt für die heutige Geldpolitik mit ihrer Kreditgeldschöpfung. Das globale wachstumsorientierte Wirtschaftssystem stösst an die Grenzen eines endlichen Planeten und ist deshalb nicht nachhaltig. Eine Alternative ist zum Beispiel der Verzicht auf gewinnorientierte Unternehmensformen.

Wirtschaft – Allgemeiner Teil der Wissenschaften und Ökonomie – Eine Grundlage für ein echtes Studium generale (Entwurf, 177 Seiten, 2017)

Wahrheit und Lüge unter besonderer Berücksichtigung der Ökonomie (16 Seiten, 2016)

Verleugnung der Grenzen des Wachstums (5 Seiten, 2006)

VII. Erdöl

1. Erdöl – Reserven und Ressourcen
2. Erdöl – Substitution
3. Erdöl und globalisierte Wirtschaft

Diskussionsthemen: Erdöl wird global in etwa zwanzig Jahren so knapp, dass die Nachfrage das Angebot übersteigen wird. Dementsprechend wird sich das Erdöl massiv verteuern. Schiffe, Flugzeuge, Lastwagen über grosse Distanzen und viele grosse Maschinen funktionieren nur mit Erdöl, eine Substitution ist nicht möglich, ganz abgesehen von der CO₂-Problematik. Damit aber ist die heutige Globalisierung ihrer Transportmittel beraubt, so dass die lokale Versorgung wieder wichtiger wird.

Erdöl (7 Seiten, 2015)

Wirtschaft – Allgemeiner Teil der Wissenschaften und Ökonomie – Eine Grundlage für ein echtes Studium generale (Entwurf, 177 Seiten, 2017)

VIII. Bevölkerungspolitik

1. Bevölkerungswachstum
2. Migration
3. Weltstaat

Diskussionsthemen: Das heute Bevölkerungswachstum führt dazu, dass im Jahr 2100 über zehn Milliarden Menschen auf unserem Planeten leben. Dies führt unweigerlich zu massiven Verteilungskämpfen und zu einer noch nie da gewesenen Migration. Nur ein Weltstaat kann diese Entwicklung stoppen und die schlimmsten Folgen mildern.

[Globale Überbevölkerung: Ist weniger mehr?](#) (6 Seiten, 2015)

[Verleugnung der Grenzen des Wachstums](#) (5 Seiten, 2006)

[Ziele – One world – thousand dreams](#) (21 Seiten, 2010)

[Der Weltstaat – One world – thousand dreams](#) (7 Seiten, 2008)

IX. Religionen

1. Religiöse Fragen und die Antworten der Weltreligionen
2. Religiöse Fragen und die Antworten der Wissenschaften
3. Neue Rituale und Symbole

Diskussionsthemen: Die Religionen befassen sich insbesondere mit der Frage nach Gott und der Schöpfung, dem Ende des weltlichen Daseins, der Idee der Wiedergeburt und dem Tod, stellen Verhaltensregeln auf und verehren ihre Propheten und Religionsgründer. Diese religiösen Fragen werden von den Weltreligionen verschieden beantwortet. Aber auch die Wissenschaften sollten diese religiösen Fragen beantworten. Dementsprechend sind auch neue Rituale und Symbole zu entwickeln.

[Religionen, Rituale und Symbole – Auf der Suche nach neuen Antworten, Ritualen und Symbolen auf der Grundlage der Evolution](#) (87 Seiten, 2002)

[Evolution, Gott und Wahrheit – Unter besonderer Berücksichtigung der biblischen Schöpfungsgeschichten](#) (9 Seiten, 2008)

X. Partnerschaft und Familie

1. Emanzipation der Frau und ihre Gründe
2. Vor- und Nachteile der Emanzipation der Frau
3. Krieg und Frieden

Diskussionsthemen: Die Emanzipation der Frau lässt sich auf verschiedene Gründe zurückführen, zum Beispiel, weil es gerecht ist, weil wir so alle mehr Geld verdienen

können, weil die biologischen Unterschiede von Frau und Mann in der heutigen Welt nicht mehr so wichtig sind, weil die Haushaltsführung dank dem technischen Fortschritt einfacher geworden ist, weil dank der Pille die Frau ihre Schwangerschaft besser steuern kann, weil Umwelteinflüsse die Männer verweiblicht haben, weil die private Weltpolitik, gestützt auf die Macht des Grosskapitals, mehr Arbeitskräfte will, oder weil die Eigenschaften der Frauen in die heutige globalisierte komplexe Welt besser passen als früher, so zum Beispiel dank ihrer Anpassungsfähigkeit. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass mehr Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, dass sich die Löhne senken lassen, dass das Wirtschaftswachstum unterstützt wird, dass die Scheidungsraten steigen und dass Kinder vermehrt drittbetreut werden. Diese Entwicklungen können je nach Standpunkt als Vor- oder als Nachteile angesehen werden. Aus biologischer Sicht herrscht zwischen den Geschlechtern prinzipiell Krieg. Es ist eine der grossen kulturellen Leistungen der Frau, dass sie einen Mann langfristig an sich binden konnte, so dass die Kindererziehung sichergestellt wurde. Allerdings hat sich in jüngster Zeit der Krieg zwischen den Geschlechtern akzentuiert, mit der Folge, dass vermehrt der Staat für die Kosten der Kindererziehung aufkommen muss. Deshalb ist vermehrt eine Politik um des lieben Friedens willens zwischen den Geschlechtern anzustreben.

[Partnerschaft und Familie – Eine Synthese zwischen kosmischer, biologischer und kultureller Evolution](#) (120 Seiten, 2006)

[Globale Überbevölkerung; Ist weniger mehr?](#) (6 Seiten, 2015)